Karl und Maria Lipp-Hagen

Wie Karl Lipp und seine Frau Maria «ihren Führer» bewundern, seine Siege bis zum Ende feiern und 1945 nicht verstehen wollen, dass sie die Schweiz verlassen müssen.

Karl Lipp und seine Gattin Maria leben seit langem in Basel. Er ist Deutscher, sie Österreicherin. Lipp arbeitet in der Spedition der Ciba. Die Eheleute bewundern den Aufstieg der Nationalsozialisten und Adolf Hitler.

1940

Lipp ist als Nazi und als Spendensammler im Kleinbasel bekannt.

Juni 1945

Der Krieg ist vorbei. Lipps Arbeitskollegen schreiben an die Basler Fremdenpolizei: «Der Mann muss raus!»

Die Polizei erkundigt sich bei den Nachbarn von Karl und Maria Lipp.

Karl Lipp wird vorgeladen. Er streitet alles ab – die anderen seien Deutschenhasser.

September 1945

Das Basler Polizeidepartement beschliesst, dass das Ehepaar Lipp ausgewiesen wird.

Das Ehepaar Lipp nimmt einen Anwalt. Die Ausweisung verzögert sich. Zwischenzeitlich werden sie in Arbeitslagern interniert.

Februar 1946

Die Entscheidung ist unwiderruflich. Das Ehepaar Lipp muss die Schweiz verlassen. Sie ziehen nach Lörrach.

Jedesmal wird er wieder ausgeschafft. Karl Lipp darf bis an sein Lebensende nicht in die Schweiz zurück.

1956 bis 1963

Manchmal kommt Lipp heimlich nach Basel. Zweimal wird er aufgegriffen und kommt für kurze Zeit ins Gefängnis.

Er träumt davon, in die Schweiz zurückkehren zu dürfen. Doch es bleibt beim Einreiseverbot.

Illustration: Pascale Küng